Mainzer Hospiz

Mitteilungen
Dezember 2014 · Jg. 24 · Nr. 4

Aus der Hospizgesellschaft

Wir freuen uns über die Zusagen vieler bekannter Aktiver der Mainzer Fassenacht: z.B. Hildegard Bachmann, Margit Sponheimer, Mainzer Hofsänger, Friedel Hofmann, Oliver Mager, Jürgen Wiesmann und weitere. Der Kartenverkauf läuft – diese beiden haben gleich den 11.11.2014 genutzt! Es sind noch Karten zu erwerben.

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Mainzer Hospizes,

die Charta der Europäischen Union klärt die Grund- und Menschenrechte im Rahmen der EU. Im Jahr 2010 wurde die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland verabschiedet: „Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen". Im Rahmen einer nationalen Strategie geht es jetzt darum, diese Forderungen umzusetzen. Viele Organisationen, Städte und Gemeinden haben die Charta inzwischen unterzeichnet und damit ihre Bereitschaft bekundet, deren Ziele umzusetzen. Zurzeit wird die gesellschaftspolitische Herausforderung, die in den nächsten Jahren auf uns zukommt, vermehrt in der Öffentlichkeit diskutiert. So hat der Deutsche Bundestag in einer vierstündigen Debatte zur Sterbebegleitung die Frage diskutiert, wie der Gesetzgeber die „Sterbehilfe" zukünftig regeln und ob die Suizidbeihilfe durch den Arzt ermöglicht werden soll. Voraussichtlich im Herbst 2015 wird ohne Fraktionszwang über die Gruppenanträge, die bis dahin erarbeitet und auch in der breiten Öffentlichkeit diskutiert werden, zum zukünftigen Umgang mit dem assistierten Suizid in Deutschland abschließend entschieden.
Der Anteil der Menschen, die älter als 65 Jahre sind, nimmt in den sogenannten Industriestaaten stetig zu. So war 2009 deren Anteil 15 Prozent, im Jahr 2050 werden es mehr als 25 Prozent sein. Wachsen wird auch die Zahl der Menschen, die 85 Jahre und älter sind. Das bedeutet, dass unser Gesundheitswesen vor großen Herausforderungen steht, da mit ansteigendem Alter Gebrechen und Erkrankungen erheblich zunehmen. Für das

Mainzer Hospiz erwarten wir deshalb mehr Anfragen an Hospiz- und Palliativ-Betreuungen. Wie bereiten wir uns auf diese sicherlich großen Anforderungen vor?
Zu Beginn der Hospizbewegung in den 1980er Jahren, standen vor allem Menschen, die an einer Krebserkrankung leiden im Fokus. In den letzten Jahren erreichen uns zunehmend Anfragen von Menschen, die ein hohes Alter haben und vor allem an internistischen Krankheiten, an Herz- und Kreislauferkrankungen, aber auch an anderen Krankheitsbildern wie Demenz und Depressionen leiden. Viele von ihnen werden zu Hause betreut, aber viele wohnen auch in Altenpflegeeinrichtungen Das bedeutet für uns auch, in der Aus-, Fort- und Weiterbildung diesen neuen Aspekten besondere Aufmerksamkeit zu schenken und unsere haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen qualifiziert zu schulen. Auch zukünftig setzen wir uns dafür ein, die Vorstellungen und Willensäußerungen der Patienten zu ergründen und zu respektieren, sie individuell zu unterstützen und sie in die Entscheidungen einzubeziehen, damit ein Sterben in Würde möglich ist.

Liebe Hospizbewegte, viele Themen werden uns auch im kommenden Jahr 2015 nicht loslassen. Das Mainzer Hospiz sieht sich weiter in der Verantwortung, auf gesellschaftliche und soziale Veränderungen hinzuweisen und entsprechende Rahmenbedingungen einzufordern. Dies zählt ab 01. Dezember 2014 zu den Aufgaben unseres neuen Geschäftsführers Uwe Vilz, der zudem stellvertretender Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz Rheinland-Pfalz ist. Hella Seitz hat in der Nachfolge unseres Gründungsmitglieds Lieselotte Grohmann 2010 die Geschäftsführung übernommen und mit ihrer Persönlichkeit segensreich geprägt. Wir sind sicher, dass wir mit unserem neuen Geschäftsführer diese Kontinuität erhalten und uns neuen zukünftigen Anforderungen professionell stellen werden.
In diesen Mitteilungen finden Sie wieder interessante Berichte und Informationen. Besonders möchte ich Sie auf die Veranstaltungen zu unserem 25-jährigen Jubiläum im kommenden Jahr hinweisen.

Uwe Vilz, Lieselotte Vaupel

Es wäre ein großer Erfolg, wenn wir im nächsten Jahr wieder einige neue Mitglieder gewinnen könnten und die Angebote an Hospizbegleitung noch bekannter werden, damit wir dem gesetzten Ziel der Charta, nämlich dem Recht jedes Menschen auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen, näher kommen.
Ich bitte Sie, bleiben Sie an unserer Seite. Helfen Sie mit, dieses Ziel zu erreichen. Helfen Sie uns, damit wir helfen können.
Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen „guten Rutsch" ins Jahr 2015

Ihre Lieselotte Vaupel

Eberhard Hüser, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes, überreichte die 3. Rate der diesjährigen Ausschüttung der Ökumenischen Hans-Voshage-Hospizstiftung an Lieselotte Vaupel und Hella Seitz. Wir sind sehr dankbar für die verlässliche Unterstützung, die uns jedes Jahr die Finanzplanung für das kommende Jahr erleichtert.

INHALT

	Seite
Aus der Hospizgesellschaft	1
Abschied – aber nicht so ganz	3
Freudige Überraschung am Montagmittag	3
Der Neue – oder doch nicht!	4
Jours fixes 2015	4
Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit	5
Berlin ist eine Reise wert	6
Danke – Danke – Danke & Neue Paten	6
Acht neue Hospizbegleiter/innen	7
Neue Kursleitung der Vorbereitungskurse	7
Einladung zum Hospizgrundkurs 2015	7
Hans Bopp beendet Mitarbeit	8
Spaziergang für trauernde Menschen	8
Nachruf Elisabeth Rehibi	8
MUMM unterstützt das Stationäre Hospiz	9
Verstärkung für das Stationäre Hospiz	9
Jour Fixe Juli 2014	10
Neue Mitglieder	10
Jour Fixe Oktober 2014	11
Gedenkgottesdienst 2015	11
Termine	12

Abschied – aber nicht so ganz

Zum 1. Dezember 2014 gehe ich in den Ruhestand – es fällt mir immer noch schwer zu glauben, dass dieser Satz etwas mit mir zu tun hat! Aber es ist Realität, nach fast 15 Jahren beende ich meine hauptamtliche Tätigkeit.
Im Februar 2000, als ich als Bildungsreferentin begann, hätte ich mir nicht träumen lassen, was in diesen 15 Jahren, die letzten fünf Jahre zusätzlich als Geschäftsführerin, alles an Herausforderungen auf mich zukommen und was ich alles lernen würde!
1995 begann ich mit der Hospizarbeit als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, absolvierte den Hospizhelferkurs und begleitete fünf Jahre lang Menschen zuhause – eine unschätzbar wertvolle Grundlage für die Entwicklung des Konzeptes der Hospizbegleiterkurse, die ich als Bildungsreferentin leitete. Weitere wichtige Erfahrungen waren meine Ausbildung und Tätigkeit als Ärztin, eine Fortbildung in Psychotherapie und die Konfrontation mit Tod und Krankheit im persönlichen Bereich. Für die Arbeit als Stellv. Vorsitzende und später als Geschäftsführerin der Hospizgesellschaft war auch meine lange Zeit zuhause mit der Organisation des Haushalts mit bis zu sieben Personen eine nicht zu unterschätzende Ressource!
An dieser Stelle will ich vor allem auch Danke sagen: Prof. Dr. Martin Weber und Lieselotte Grohmann, die mich in meinen Anfängen stets ermutigten, Lieselotte Vaupel, Werner Sinz und allen Vorstandsmitgliedern, den Hospizschwestern, den Palliativärztinnen und Uwe Vilz für ihre mitdenkende, handfeste und freundschaftliche Unterstützung in all den Jahren, ganz besonders auch Hilde Ockenfels und Maria Hellenkamp für das alltägliche, konkrete und konstruktive Miteinander in einfachen und schwierigen Zeiten! Und nicht zuletzt meinem Mann und meiner Familie, ohne deren Mit(er)tragen vieles nicht möglich gewesen wäre.
Nun kehre ich mit Freude ins Ehrenamt zurück und werde die Hospizgesellschaft weiterhin mit Vorträgen und Fortbildung sowie der regelmäßigen Beratung zur Patientenverfügung unterstützen. In Anbetracht der derzeitigen Diskussion um die Gesetzgebung zur Suizidbeihilfe und den Folgen des demographischen Wandels kann ich noch nicht ganz von der Hospizarbeit lassen!
Mit vielen HospizbegleiterInnen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, Mitgliedern und Förderern in Mainz und anderswo bin ich in Kontakt gekommen und habe das in sehr positiver Erinnerung. Ich freue mich auf weitere Begegnungen bei den vielen Gelegenheiten, die das Mainzer Hospiz uns allen bietet.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Hella Seitz

Das ist die Zukunft: Mehr Zeit für die Familie, für Radfahren, Wandern und Reisen, Lesen und Gitarre spielen!

Freudige Überraschung am Montagmittag

Am 8. September 2014 klingelte gegen Mittag das Telefon: „Kann ich mal vorbeikommen und eine Spende von unserer Geburtstagsfeier abgeben?" Wenig später kam Alfred Zimmer in seiner Mittagspause und legte Maria Hellenkamp und mir 3000 Euro in bar auf den Tisch! Wir waren sehr erstaunt und baten ihn zu erzählen. Er hatte mit seinem Freund Jürgen Neher zusammen 110 Lebensjahre gefeiert! Die Halle des eigenen Geschäftes wurde ausgeräumt und hergerichtet, sodass 200 Gäste ein schönes Geburtstagsfest feiern konnten. Die beiden Jubilare haben auf Geschenke verzichtet und deshalb an das Mainzer Hospiz gedacht, denn Jürgen Neher hatte in der Familie bereits einmal Hospizbegleitung erfahren. Wir danken sehr herzlich für diese gelungene Überraschung!

Hella Seitz

Der Neue – oder doch nicht?

Mein Name ist Uwe Vilz, und ich werde die Nachfolge von Hella Seitz in der Geschäftsführung des Vereins übernehmen – das ist das Neue. Vielen von Ihnen wird mein Name sicher über das Christophorus-Hospiz bzw. das Caritas-Altenzentrum Maria Königin in Drais bekannt sein – das ist das doch nicht so Neue. Dort war ich seit November 1997 als Leitung tätig – eine lange und spannende Zeit, in die unter anderem die Entwicklung und der Aufbau des Stationären Hospizes fielen. Hier hatte ich meine ersten Berührungspunkte mit der Mainzer Hospizgesellschaft, die ja inzwischen der langjährige, zuverlässige Kooperationspartner des Christophorus-Hospizes ist.
Für diejenigen von Ihnen, die mich (noch) nicht kennen oder vielleicht auch etwas Neues über mich erfahren möchten, noch ein wenig zu meiner Person: ich bin 51 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Jungs im Alter von 17 und 19 Jahren. Nach meinem Abitur, dem Sanitätsdienst bei der Bundeswehr und einem freiwilligen sozialen Jahr in der kirchlichen Jugendarbeit lernte ich den Beruf des Krankenpflegers in einem Trierer Krankenhaus. Nach weiteren zwei Jahren Tätigkeit in dieser Klinik wechselte ich ans Universitätsspital Zürich und arbeitete neben meiner Tätigkeit auf der chirurgischen Notfallstation ehrenamtlich in einem Aids-Präventionsprojekt in der Züricher Drogenszene, die damals als „Drogenhölle Zürich" oder unter dem Begriff „Platzspitz" (so hieß der Park, in dem sich die offene Drogenszene befand) weltweit bekannt war. Über die Arbeit kam ich auch in Kontakt mit an Aids erkrankten Menschen, und wechselte nach zwei Jahren in das Ankerhuus Zürich, ein Hospiz speziell für von dieser Erkrankung Betroffene.
Nachdem dann 1992 die ersten Pflegestudiengänge in Deutschland entstanden, u.a. auch an der Katholischen Fachhochschule Mainz, zogen wir – meine damalige Freundin und heutige Frau – nach Mainz, und ich absolvierte das Studium „Pflegemanagement". Parallel dazu arbeitete ich in der ambulanten Pflege in einer Sozialstation. Mit Abschluss des Studiums begann ich 1997 als Leitung in Mainz-Drais – so schließt sich nun der Kreis wieder.
Seit mehreren Jahren bin ich darüber hinaus auch im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz Rheinland-Pfalz engagiert, momentan als stellvertretender Vorsitzender.
Im Mai 2008 übernahm ich nebenberuflich die Geschäftsführung der Mainzer Hospiz GmbH. Und dann kam Ende letzten Jahres die Anfrage, ob ich nicht in beiden Institutionen die Geschäftsführung übernehmen würde – meine Antwort auf diese Anfrage kennen Sie. Wie Sie vielleicht zwischen den Zeilen lesen konnten, begleitet mich die Hospizarbeit schon viele Jahre, was meine Entscheidung, nach nahezu 17 Jahren in der Leitung im Draiser Altenheim und des Hospizes nochmal etwas Neues zu wagen, leichter machte. Die Jahre in Drais waren bereichernd, lehrreich und ich möchte sie nicht missen – das machte den Abschied von den Menschen dort ein wenig schwerer.
Seit dem 01. Oktober 2014 bin ich nun wieder ein Lernender: Lieselotte Vaupel, Hella Seitz und die Mitarbeiterinnen im Verein und der GmbH zeigen mir, was wie zu tun ist (einen Teil davon kannte ich zwar, aber nicht in allen Einzelheiten) oder was wo zu finden ist, und ich bin dankbar, dass es eine gemeinsame Zeit des Übergangs mit Hella Seitz bis Ende November gibt.
Ich freue mich darauf, Ihnen bei einer der Veranstaltungen persönlich zu begegnen – im Jubiläumsjahr 2015 wird es sicher zahlreiche Möglichkeiten geben – und danke allen für Ihr Vertrauen.

Uwe Vilz

Jours fixes 2015

Sie werden sich vielleicht wundern, dass es im nächsten Jahr nur so wenig Jours fixes-Termine gibt. Vielleicht werden Sie auch den einen oder anderen vertrauten Referenten vermissen. Der Vorstand und die Geschäftsführung haben entschieden, in Anbetracht der vielen Veranstaltungen im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums, die Anzahl der Jours fixes zu reduzieren. Jede Veranstaltung möchte Publikum – und es gibt auch noch ein Leben außerhalb der Mainzer Hospizgesellschaft! Ebenso bringt die Vorbereitung aller dieser Abende Arbeit mit sich und muss bewältigt werden. Im Jahr 2016 wird es sicher wieder ein umfangreicheres Jours fixes-Programm geben.

Eine weitere Neuerung:
Die Jours fixes finden im nächsten Jahr im **Foyer des Willigis-Gymnasiums** (Willigis-Platz 2, 55116 Mainz, **Eingang Goldenbrunnengasse**) statt.
Wir freuen uns, dass wir dort zu Gast sein dürfen.

Hella Seitz

Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit 2014 in Hannover

Ehrungen für langjähriges Ehrenamt
Aufgrund ihres 20-jährigen ehrenamtlichen Engagements in der Mainzer Hospizgesellschaft waren Willi Schwägerl und Lieselotte Vaupel als Teilnehmer der rheinland-pfälzischen Bürgerdelegation zur Feier des Tages der Deutschen Einheit 2014 in Hannover eingeladen.
Es hat uns gefreut, dass durch diese Anerkennung des Ehrenamts auch die Hospizarbeit in Mainz gewürdigt wurde. Insgesamt nahmen 15 BürgerInnen aus Rheinland-Pfalz teil.
Die Delegation wurde von Cornelia Buschbaum und Michaela Glass, Mitarbeiterinnen der Mainzer Staatskanzlei, begleitet und fürsorglich betreut.
In Hannover nahmen die 16 Länderdelegationen an der Auftaktveranstaltung mit Empfang durch den niedersächsischen Ministerpräsidenten Weil im Galeriegebäude Herrenhausen teil. Es folgte ein buntes Rahmenprogramm, darunter auch eine Führung durch den Barockgarten. Hieran schloss sich eine Einladung des Oberbürgermeisters von Hannover, Stefan Schostok, in das durch seine Größe und Ausstattung beeindruckende Neue Rathaus an.
Am 03. Oktober fand die zentrale Veranstaltung, der Ökumenische Gottesdienst, in der Marktkirche statt, der vom ZDF übertragen wurde und an dem neben der Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck weitere bekannte Politiker teilnahmen. Unvergessliche Eindrücke dieses Gottesdienstes waren neben der Predigt die begleitende Orgelmusik, der Jugendchor sowie die feierliche Stimmung und die gemeinsamen Gebete.
Der Festakt zum 25. Tag der Deutschen Einheit fand auf Einladung des Präsidenten des Bundesrates und niedersächsischen Ministerpräsidenten Weil sowie des Präsidenten des Deutschen Bundestages Prof. Lammert im Congress Centrum Hannover statt und wurde live im Fernsehen übertragen. Dem beeindruckenden Festakt mit einer bunten Mischung aus Musik, Tanz und Videoeinspielungen sowie Ansprachen des Ministerpräsidenten und der Bundeskanzlerin folgte der Empfang durch den Bundespräsidenten. Joachim Gauck legte großen Wert darauf, mit allen 16 Bürgerdelegationen Kontakt aufzunehmen, um zu erfahren, in welcher Form sich die Teilnehmenden ehrenamtlich engagieren. Er hob besonders hervor, dass nach seiner Information nahezu jeder Bürger ein Ehrenamt begleitet. Er ermutigte alle ausdrücklich, dieser erfüllenden Bürgerpflicht weiterhin treu zu bleiben.
Eveline Lemke, die stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, begrüßte „ihre" Landesdelegation ganz herzlich und nahm sich reichlich Zeit für persönliche Gespräche.
Bei einem Empfang des Landes Niedersachsen in dem wegen seiner modernen Architektur vielfach ausgezeichneten Gebäude der Norddeutschen Landesbank bot sich Gelegenheit, in einer der oberen Etagen den Rundblick auf Hannover zu genießen. Ein Besuch im Länderzelt von Rheinland-Pfalz und die Teilnahme am „Feierlichen Finale" mit Feuerwerk und Lichtinstallationen am Maschsee rundeten diesen ereignisreichen Tag ab.
Wieder zurück in Mainz waren beide Teilnehmer erfüllt von den Erlebnissen dieser beiden Tage in Hannover.

> *Nach anfänglicher Skepsis einem so spektakulären Ereignis gegenüber muss ich sagen, dass ich sehr beeindruckt war. Von dem Bürgerfest und auch davon, dass in diesem Rahmen alle Jahre Menschen, die sich in einem Ehrenamt verdient gemacht haben, beschenkt werden. Die Politiker, die uns begrüßt und zu uns gesprochen haben, fanden treffende Worte, so dass es wirklich Spaß macht, weiter zu machen.*
>
> **WILLI SCHWÄGERL**

Unser Dank gilt den Verantwortlichen der Staatskanzlei, die diese Reise ermöglichten, um damit Bürger unseres Bundeslandes zu würdigen, die langjährig ein Ehrenamt bekleiden.

Lieselotte Vaupel
Willi Schwägerl

Was lange währt, wird schließlich sehr gut – oder Berlin ist eine Reise wert

Vom 22. bis 25.09.2014 hatten mein Mann und ich das große Vergnügen an einer von den Grünen in Rheinland-Pfalz gesponserten Berlin-Reise teilzunehmen. Ich hatte diese Reise bereits im Jahr 2011 im Zusammenhang mit der Mitgliederwerbung für die Hospizgesellschaft gewonnen. Die Realisierung zog sich hinaus, doch Hella Seitz blieb dran, und dann ging alles sehr schnell und problemlos. Am Mainzer Hauptbahnhof hatten wir die Freude, uns in einer Gruppe von „Landfrauen" aus unserem Nachbarort wiederzufinden und uns dank des unverwechselbaren Dialekts gleich heimisch zu fühlen. In Berlin wurden wir von einer urwüchsigen Reiseleiterin in Empfang genommen, die uns mit ihrer Kompetenz, ihrem Wissen, ihrer Schlagfertigkeit in den folgenden Tagen immer wieder zum Staunen brachte. Wohl versorgt in einem Bus des Berliner Presseamtes durchstreiften wir die bekannten und weniger bekannten, vor allem politisch relevanten Sehenswürdigkeiten Berlins und der näheren Umgebung und gewannen Einblicke, die sich auch dem interessiertesten Einzelreisenden nicht in solch eindrucksvoller Weise erschließen lassen. Das Besuchsprogramm hat uns in seiner wohldosierten Mischung aus politischen und historischen Informationen einerseits und sehr erholsam über den Tag verteilten „Wohlfühlphasen" andererseits wichtige Ausschnitte unserer Geschichte, gerade auch aus ihrer besonders dunklen Zeit, vermittelt.
Wir haben das Auswärtige Amt besucht und dort viel über die Arbeitsgebiete und Arbeitsabläufe gehört; wir waren im Reichstag, haben dort den Plenarsaal und die Fraktionsräume der Grünen gesehen und natürlich sind wir auch bis hinauf in die Spitze der Kuppel spaziert und haben den fantastischen Rundblick über Berlin genossen und immer wieder auch die tolle Architektur bewundert. Ein andermal waren wir zu Gast in der Landesvertretung von Rheinland-Pfalz nicht weit vom Kanzleramt, wo wir unvermittelt ein Stück Heimat antrafen bei einem sehr guten Mittagessen und besten Rheinhessenweinen! Auch dort erfuhren wir von einer sehr kundigen Mitarbeiterin viel über die Aufgaben, die eine solche Vertretung in Berlin und auch in Brüssel wahrzunehmen hat. Weitere Höhepunkte der Reise waren der Besuch an der Gedenkstätte zum Mauerfall und der Versöhnungskirche in der Bernauer Straße, wo jetzt auch die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum des Mauerfalls stattfanden. Mit dem Bus sind wir weite Strecken des ehemaligen Verlaufs der Mauer abgefahren, was einen tiefen Eindruck bei uns hinterließ.
Für mich persönlich war der Besuch in Wannsee, wo die berüchtigte Konferenz zur systematischen Ausrottung nicht nur der deutschen, sondern auch der europäischen Juden stattfand, emotional am eindrucksvollsten. Ich konnte mich kaum von der Führerin durch die Ausstellung lösen, so umfassend war ihr Wissen und so ergreifend ihr Darstellungsvermögen.
Aber auch die „Wohlfühlphasen" kamen nicht zu kurz. Wir waren einquartiert im noblen Hotel Angleterre mitten auf der Friedrichstraße, unweit vom Checkpoint Charlie und dem Gendarmenmarkt. An jedem Tag wurden wir in den unterschiedlichsten Berliner Lokalen mittags und abends verwöhnt, am letzten Tag auf dem Fernsehturm am Alex.
Und wir fanden auch noch die Zeit zu einem Besuch in dem Mythos KaDeWe, wo ich mir angesichts der Fülle der kulinarischen Köstlichkeiten in der Lebensmittelabteilung wirklich sehr provinziell vorkam.
Unsere Landesabgeordnete der Grünen im Bundestag, Tabea Rößner, fand zweimal die Zeit, sich mit unserer Gruppe zu treffen. Durch ihre Ausführungen, besonders auch zu ihrem ganz persönlichen Weg ins Parlament, gewannen wir wertvolle Einblicke in die Parlamentsarbeit, die erhebliche Arbeitsbelastung und die beruflichen Risiken der Abgeordneten des Bundestages. So kehrten wir angefüllt mit neuen Erkenntnissen zur politischen Arbeit und mit vielen unvergesslichen Eindrücken aus unserem vorübergehend gefühlten Status von hofierten Staatsgästen in unseren Mainzer Alltag zurück.
Vielleicht gibt es ja bald wieder eine Mitgliederwerbung.
Ich werde auf jeden Fall mitmachen, denn es lohnt sich!!

Waltraud Tietz

DANKE – DANKE – DANKE

Auch in dieser Ausgabe unserer Mitteilungen können wir wieder vielen Menschen danken, die uns anlässlich ihres Geburtstages reich beschenkt haben:

Dr. Livia Breuer, Karl-Heinz Fries, Irmgard Kitzinger, Anja Kreitmair, Gudula Krempel, Bernhard u. Christina Magoley, Dr. Ernst Rauch, Wolfgang Ries

NEUE PATEN

Stand: 20. Okt. 2014 | 656 Paten

Lore Müller, Mainz
Rudolf Hitter, Mainz

Wir begrüßen acht neue Hospizbegleiter/innen

Am 9. Oktober 2014 konnten zehn TeilnehmerInnen des diesjährigen Hospizaufbaukurses nach einer intensiven Zeit der Vorbereitung ihr Zertifikat aus den Händen unserer Vorsitzenden Lieselotte Vaupel in Empfang nehmen. Vier von ihnen haben ab sofort ihre Bereitschaft erklärt, Begleitungen zu übernehmen, vier weitere ab 1. Januar 2015. Eine Teilnehmerin arbeitet im Stationären Hospiz mit und eine weitere zog nun nach Wien um und möchte dort in die Hospizarbeit einsteigen. Viele Monate haben wir zusammen viele Stunden damit verbracht, uns gemeinsam dem zu nähern, was die Patienten und ihre Angehörigen traurig und hilflos macht, was ihnen Kraft und Hoffnung geben kann, was sie trösten und ermutigen kann, wie wir mit aushalten, aber auch Freude mitbringen können. Zwei kleine Zitate aus den Rückmeldungen:
„Eine Erkenntnis: Dass all die vielfältigen Meinungen, Ansichten der anderen Kursteilnehmer nebeneinander stehen können, häufig gibt es kein Richtig oder Falsch und jede Sichtweise kann eine Bereicherung sein."
„Nicht immer so viel Zielorientierung, sondern Sehen, Hören, Einfühlen!"
Wir wünschen allen viele gute Erfahrungen bei ihren Begleitungen.

Hella Seitz

Neue Kursleitung der Vorbereitungskurse für ehrenamtliche Mitarbeiter

Mein Name ist Annedore Böckler-Markus. Seit 15 Jahren bin ich als Palliative-Care-Fachkraft im Ambulanten Hospiz Mainz tätig. Der Arbeitsbereich hat sich in dieser Zeit immer weiter entwickelt und unser Angebot für Menschen, die zu Hause oder im Pflegeheim leben, konnte den Bedürfnissen der Patienten angepasst werden. Ich beschreibe meinen Traumberuf gerne so: „Ich bin Hebamme – am Ende des Lebens".
Bei aller Weiterentwicklung der Arbeit in Mainz sind ehrenamtliche Mitarbeitende immer eine wesentliche Säule der „Bürgerbewegung Hospiz" geblieben. In den konkreten Begleitungen von Patienten und ihren Angehörigen habe ich manche Situation erlebt, die ohne Hospizbegleiter nicht möglich gewesen wäre! Als Lieselotte Vaupel, Uwe Vilz und Hella Seitz mich fragten, ob ich mir vorstellen kann die Leitung der Hospizkurse und die Vorbereitung der Hospizbegleiter in der Nachfolge von Hella Seitz zu übernehmen, musste ich also nicht lange überlegen und habe zugestimmt. Ich freue mich sehr auf diese Tätigkeit, auf die Begegnungen mit alten und neuen Hospizbegleitern – auf die gemeinsame weitere Entwicklung.

Annedore Böckler-Markus

Einladung zum Hospizgrundkurs ab Januar 2015

Sie sind interessiert an Themen rund um die Hospizidee und Sterbebegleitung? Sie möchten uns als ehrenamtlicher Mitarbeiter unterstützen? Sie haben Zeit und möchten konkret Menschen an ihrem Lebensende und deren Angehörige begleiten oder die Mitarbeiter im Stationären Hospiz unterstützen?
Ein **Informationsabend** für den neuen Kurs findet am **Mittwoch, 14. Januar 2015** um 18:00 Uhr in den Räumen der Mainzer Hospizgesellschaft, Weißliliengasse 10 statt.

Der erste Grundkurs 2015 beginnt am 28. Januar und umfasst 6 Seminarabende. Ein weiterer Grundkurs ist für Oktober/November 2015 angedacht.
Inhalte:

- Die Hospiz- und Palliatividee, ihre Entwicklung und Umsetzung
- Die eigene Einstellung zu Sterben und Tod
- Kommunikation mit sterbenden Menschen und ihren Zugehörigen
- Ethik und Recht am Ende des Lebens
- Was ist Trauer? Was kann trösten?
- Möglichkeiten ehrenamtlicher Mitarbeit in Mainz

Eine Anmeldung für den Grundkurs ist bis zum 21. Januar 2015 in der Geschäftsstelle bei Hilde Ockenfels erforderlich. Die Seminargebühr beträgt 60,- € / für Mitglieder 30,- €
Für eine Tätigkeit als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Ambulanten oder Stationären Hospiz ist die Teilnahme an einem Grundkurs, einem persönlichen Gespräch und am jeweiligen Aufbaukurs Voraussetzung.
Annedore Böckler-Markus

Trauerbegleiter Hans Bopp beendet seine Mitarbeit

Zum Ende dieses Jahres werde ich meine ehrenamtliche Tätigkeit als Trauerbegleiter und Leiter des Offenen Gesprächskreises für Trauernde beenden.
Es war mir in den zurückliegenden zehn Jahren immer eine besondere Ehre in unserer Hospizgesellschaft mitarbeiten zu dürfen, die so viel an Menschlichkeit in sich vereint.
Ich gehe reich beschenkt und in großer Dankbarkeit für all die kostbaren Begegnungen und Erfahrungen, die ich machen durfte.
Meinen Nachfolgern wünsche ich vor allem: ein offenes Herz.

Hans Bopp

Die Mainzer Hospizgesellschaft und der Offene Gesprächskreis sagen Danke für die langjährige Treue!

Spaziergang für trauernde Menschen

Am Sonntag, dem 09. November 2014, boten wir erstmalig einen Spaziergang für trauernde Menschen im Rosengarten/Stadtpark an. Fünf Personen hatten sich hierfür angemeldet. Die Vorbereitung lag in den Händen unserer Trauerbegleiterinnen Hilde Ockenfels und Lieselotte Vaupel. Obwohl sich alle Teilnehmenden vorher nicht kannten, herrschte eine große Offenheit, über die jeweilige private Situation miteinander ins Gespräch zu kommen. Vorbereitete Texte erleichterten die Bereitschaft zum Gedankenaustausch. Das herbstliche Bild des Stadtparks und das angenehme Wetter trugen zur inneren Besinnung bei. Der Abschluss des Spaziergangs fand in einem nahe gelegenen Café statt. Am Ende begrüßten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich an einem Wochenende und speziell an einem Sonntag zu treffen. Es besteht großes Interesse, diese spezielle Form der Trauerbegleitung zu wiederholen.

Hilde Ockenfels, Lieselotte Vaupel

Nachruf Elisabeth Rehibi

Unsere langjährige Unterstützerin Elisabeth Rehibi ist am 18. Oktober 2014 ganz plötzlich verstorben.
Vielen unserer Mitglieder ist sie gut bekannt. Immer wieder hat sie Menschen angesprochen, auf die Mainzer Hospizgesellschaft und ihre Arbeit hingewiesen, um Unterstützung geworben. Es gab Konzertveranstaltungen auf ihre Vermittlung hin, sie bat im Waldorf-Basarkreis um Spenden für uns, die Barth-Orgel spielte für das Mainzer Hospiz, Politiker wurden auf die Hospizarbeit aufmerksam gemacht, sie verteilte Mitteilungen. Sicher ist uns gar nicht alles bekannt, was sie auch im Verborgenen für die Mainzer Hospizgesellschaft getan hat. Dafür sind wir ihr sehr dankbar und werden sie in guter Erinnerung behalten.

Hella Seitz

Luft, Sonne und Wind auf der Terrasse

Tatkräftige Unterstützung der Deutschen Bank AG-Filiale Mainz

Es sind die kleinen Dinge, die das Leben lebenswert machen. Dies wird Menschen gerade am Lebensende bewusst und es bedarf oft wenig, um unseren Gästen eine kleine Freude zu schenken. Noch einmal an der frischen Luft sein, noch einmal die Sonne spüren, noch einmal den Wind über die Haut streichen lassen.
Genau dies können wir nun auch den Gästen ermöglichen, die ihr Bett nicht mehr verlassen können. Dank der Unterstützung von MUMM – Mainzer Unternehmen machen mit, einer Initiative, die die Kooperation zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Einrichtungen in Mainz unterstützt. Für einen Arbeitstag stellen Mainzer Unternehmen mit ihren Mitarbeitenden ihr Know-how, ihre Arbeitskraft und ihre Arbeitszeit zur Verfügung und realisieren ein konkretes soziales Projekt. In unserem Fall entstand so für unsere Gäste eine zusätzliche Terrasse, die über die Haustür erreichbar ist, durch die auch ein Pflegebett passt. Gleichzeitig kann die Fläche auch kurzfristig als Halteplatz für einen PKW oder Krankenwagen dienen. Eine großzügige Privatspende ermöglichte die Neugestaltung unseres Vorgartens. Wir beauftragten die Firma Gramenz GmbH in Wiesbaden mit der Planung. Über MUMM entstand der Kontakt zur Filiale der Deutsche Bank AG in Mainz mit Heike Knödler und Sabine Luick.
Die Firma Gramenz sorgte für die Vorarbeiten mit Aushub und dem Legen der Randsteine. Anschließend tauschten neun Mitarbeitende der Deutschen Bank AG Filiale Mainz in zwei Schichten ihr Büro gegen den Einsatz unter freiem Himmel, schleppten und verteilten Schotter, verlegten Pflastersteine, mähten Rasen und schnitten Hecken. So wurde nicht nur die neue Terrasse geschaffen, sondern

auch noch unser Vorgarten auf Vordermann gebracht.
Wir freuen uns besonders, dass die Verbindung zur Filiale der Deutsche Bank AG in Mainz bestehen bleibt, da sie eine „Patenschaft" für die Pflege unseres Vorgartens übernimmt.
Vielen, vielen Dank dafür an die Deutsche Bank AG, wie auch für die zusätzliche Spende von 1000 Euro für das Stationäre Hospiz und ihre Mainzer Mitarbeitenden.

Elke Schierholz

Das Hospizteam im Stationären Hospiz freut sich über Verstärkung

Margit Blessmann

Ich heiße Margit Blessmann, bin 47 Jahre alt, verheiratet, Mutter zweier Kinder (17/13), komme aus Baden-Württemberg und wohne seit 13 Jahren in Ober-Hilbersheim.
Seit Juli 2014 arbeite ich als Palliative Care-Fachkraft im stationären Christophorus- Hospiz in Drais.
Nach meiner langjährigen Tätigkeit als Krankenschwester im interdisziplinären, onkologischen Klinikbereich wurde mir immer klarer, dass die Bedürfnisse und Wünsche Schwerstkranker und Sterbender im Klinikalltag immer mehr untergehen und der Mensch zu kurz kommt.
Schon in meiner Ausbildung in der Evangelischen Diakonissenanstalt Stuttgart wurde für mich der Grundstein zum Hospizgedanken gelegt. Dort standen die Bedürfnisse und Wünsche der Patienten noch im Vordergrund. Nach all den Jahren im Klinikbereich wurde mir deutlich, dass mir manchmal das Wichtigste fehlte: die Würde und Achtung vor den Schwerstkranken. Deshalb entschloss ich mich die Palliative Care-Weiterbildung zu machen, um das Werkzeug für eine kompetente, multiprofessionelle Pflege schwerstkranker und sterbender Menschen zu erlernen.
So bin ich nun sehr glücklich hier in diesem Hospizteam herzlich aufgenommen zu sein. Und freue mich, die Menschen auf ihrem letzten Lebensweg pflegen und begleiten und ihren Angehörigen beistehen zu können.

Margit Blessmann

Begegnungen im Hospiz – Seelsorgliche Erfahrungen

Jour Fixe Juli 2014

Wenn Seelsorgerinnen praxisnah von ihrer Arbeit berichten sollen, so stehen sie dabei stets in der Spannung zwischen Anschaulichkeit und Schweigepflicht. Pfarrerin Helga Nose und die katholische Gemeindereferentin Marita Bach versuchten sich beim Jour fixe erfolgreich in diesem Spagat. Beide zählen neben jeweils einer Pfarrgemeinde auch das Stationäre Hospiz in Drais zu ihrem beruflichen Arbeitsfeld. Der katholische Pfarrer Michael Ritzert, der hier ebenfalls tätig ist, musste sich wegen einer Erkrankung für diesen Abend entschuldigen lassen.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung."

Mit diesem Zitat Martin Bubers verwies Pfarrerin Nose auf die Weite des seelsorglichen Wirkens, das stets als Begegnung verstanden werden muss. Und auch Marita Bach stellte zu Beginn ihrer Ausführungen klar, dass Seelsorge keine exklusive Tätigkeit des dafür ausgebildeten Fachpersonals sei. Auf das Stationäre Hospiz bezogen, bedeutet dies: Jeder, der mit dem Gast und dessen Angehörigen in Kontakt kommt, kann zum Seelsorger werden. Allerdings gibt es Aufgaben, die exklusiv den von den Kirchen beauftragten Amtsträgern vorbehalten sind oder eher diesen zugeschrieben werden. Zudem wird ihnen aufgrund der Schweigepflicht häufig ein Vertrauensvorschuss gewährt.

So verschieden die Kranken sind, wenn sie im Hospiz ankommen – da reichen die Gefühle von „wie im Hotel" bis zum Erleben eines großen Verlustes – so unterschiedlich bleiben ihre Bedürfnisse. Hier den richtigen Instinkt zu entwickeln, was welchem Menschen in welcher Situation gut tun kann und entsprechend zu reagieren, scheint die Hauptaufgabe der beiden Seelsorgerinnen zu sein.

Am häufigsten suchen die Gäste des Christophorus-Hospizes und deren Angehörige das Gespräch, das sehr vielfältig verstanden werden muss: vom Small-talk bei einer Tasse Kaffee bis hin zur „Lebensbeichte". Hier ist von den Seelsorgerinnen Gespür für das in der jeweiligen Situation richtige Wort, das passende Angebot gefragt. Denn am Sterbebett kommt vieles zusammen: Da kann noch Nachlass zu regeln sein, da sollen Botschaften weitergegeben werden, da müssen auch einmal Menschen aus dem Krankenzimmer gebeten werden, damit Andere Raum haben für ein notwendiges letztes Miteinander.

Oder: Eine Patientin wünscht keinerlei rituelles Handeln vor und nach ihrem Tod. In diesem Fall sah es Gemeindereferentin Bach als ihre Aufgabe, sich gegenüber den sehr religiösen Verwandten radikal an die Seite der jungen Frau zu stellen und deren Anliegen mit zu vertreten.

Andere Gäste verspüren gerade das Bedürfnis nach Gebet oder Segnung. Manchen tut eine Salbung mit wohlriechendem Öl an Leib und Seele gut.

Weiter sind Pfarrerin Nose und Marita Bach natürlich in ihrer rituellen Kompetenz gefragt, wenn es um Krankenkommunion, Aussegnungen, Gedenkgottesdienste, Abschiedsrituale im Hospiz-Team etc. geht.

Wenn katholische Gäste die Sakramente der Beichte oder Krankensalbung (oder eine Messfeier) wünschen, bedarf es des Priesters. Das evangelische Abendmahl feiert auf Wunsch die Pfarrerin am Krankenbett.

Abschließend machten die beiden Referentinnen auch deutlich, dass sie neben allem Bemühen nicht den Anspruch haben (dürfen), alles zu wissen, zu klären, zu regeln, ja nicht einmal, eine Versöhnung um jeden Preis herbeizuführen.

Gerade dieser letzte Punkt war im abschließenden Austausch auch einigen Zuhörerinnen sehr wichtig.

Nicola Back

NEUE MITGLIEDER

Stand: 20. Oktober 2014 | 1.803 Mitglieder

Helma Bolenz, Mainz
Prof. Dr. Gerhard Dambmann, Mainz
Stefan Dittrich, Mainz
Eliza Eckhardt, Mainz
Ingeborg Fleig, Klein-Winternheim
Ulrike Häselbarth, Mainz
Ingrid Kalberlah, Mainz
Petra Klee, Mainz
Katja Krebühl, Mainz
Daniela Nolte, Mainz
Bärbel Roßmann-Fischer, Mainz
Michael Schenkelberg, Mainz
Robert Sebald, Mainz
Dagmar Stirnberg, Mainz
Edith Veit, Mainz
Sr. Rita Zirkelbach, Mainz

„Licht ohne Schatten"

Jour Fixe Oktober 2014

Es war der erste Vortragsabend in den Räumen der Hospizgesellschaft (Weißliliengasse 10), und prompt erreichte die Kapazität des kleinen Saales ihre Grenzen. Etwa 70 Personen waren gekommen, um die Verfasserin des Buches „Licht ohne Schatten" (2013) kennen zu lernen. Sabine Mehne hat eine physio-therapeutische Ausbildung in Mainz absolviert, sie ist Mitarbeiterin des Netzwerkes „Nahtod-Erfahrung". Mit ihrem Mann hat sie drei Kinder, die Familie lebt in der Nähe von Darmstadt. Mit großer Wortgewandtheit und noch größerer Überzeugungskraft sprach sie heute über das „Thema ihres Lebens".
Im Alter von 38 Jahren wurde sie plötzlich von einer rätselhaften Krankheit überfallen, nach langen und schwierigen Untersuchungen stellte sich heraus: Es war eine seltene Variante von Leukämie. Nun folgten endlose Klinikaufenthalte und Therapien, durch einen TV-Bericht hörte sie zum ersten Mal von dem Phänomen „Nahtoderfahrung". Zu den häufigsten Kennzeichen gehören: Schwebeerlebnis mit Beobachtung des eigenen Körpers – Lichtvision, oft personalisiert und am Ende eines Tunnels – außerordentliche Glücksgefühle – Lebensfilm, Begegnung mit verstorbenen Verwandten oder Freunden – Enttäuschung über die „Rückkehr" in den Körper.
Die Betroffenen finden zunächst keine Worte für diesen Zustand, sie können sich also gar nicht mitteilen. Dies wollen sie auch nicht, denn sie halten sich zeitweise für verrückt.
Auch Sabine Mehne führte lange Zeit ein Doppelleben gegenüber ihrer Familie, ihren Eltern, Geschwistern und Freunden. Sie nannte sich selbst eine Traumtänzerin, eine Weltenwechslerin. Es folgten Zeiten der Selbsterforschung, die sie in der Erkenntnis stärkten: Das Leben ist unser kostbarstes Geschenk! Sie hat jetzt keine Angst mehr vor dem Tod, ohne todsüchtig zu sein. Diese Erfahrung macht sie mutiger, das Licht von damals ist jetzt immer noch da. Ihre Ehe zerbricht nicht, wie es in vergleichbaren Situationen leicht geschieht, die Liebe zu ihrem Mann hat eine tiefe Reife erfahren, auch das Verhältnis zu ihren Kindern und Freunden gewinnt eine neue Dimension.
Es folgten viele Beiträge von Anwesenden (Fragen – Überlegungen – Erfahrungen), oft mit großen Emotionen verbunden. Zahlreiche Erklärungsversuche von verschiedenen Seiten gibt es für Erlebnisse dieser Art. Vielleicht wird man nie zu einer von allen akzeptierten Lösung kommen: zu verschieden sind die Ansätze, die Lebenswege, die Ziele und Hoffnungen. Aber in einem Punkt sind sich erfahrene Ärzte und Psychologen einig: Viele Menschen haben auf dem Sterbebett Nahtoderfahrungen, zu denen sie sich nicht mehr äußern können, für die aber empfindsame Anwesende ein Gespür haben.

Dr. Karl Prieß

Zu Gast in der Altmünstergemeinde

Gedenkgottesdienst 2015

Auch im Jahr 2015 möchten wir wieder der Menschen gedenken, die 2014 vom Ambulanten oder Stationären Hospiz betreut und begleitet wurden. Wir laden Sie herzlich zum Gedenkgottesdienst am **Samstag, den 21. März 2015 um 14.30 Uhr** in die Altmünsterkirche ein. Nach dem Gottesdienst ist bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken Gelegenheit zum Austausch und zum Zusammensein mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ambulanten und Stationären Hospizes.
Wie immer bitten wir alle begeisterten Kuchenbäckerinnen und -bäcker: Helfen Sie uns, wieder eine reich gedeckte Kuchentafel anbieten zu können wie in den letzten Jahren. Die Kuchen (es sollten keine Sahnetorten sein) können am Freitag, dem 20. März 2015 bis 13.00 Uhr in der Geschäftsstelle Weißliliengasse 10 oder am Samstag bis 14.00 Uhr im Gemeindesaal der Altmünstergemeinde abgegeben werden. Bitte melden Sie sich bei Hilde Ockenfels unter Tel.: 06131 – 23 55 31 oder per E-Mail kontakt@mainzer-hospiz.de, wenn Sie uns einen Kuchen bringen möchten. Schon jetzt danken wir sehr herzlich für alle Kuchenspenden!

Hella Seitz

Weihnachten

Weihnachten feiern
innehalten
sein dürfen
sich lieben lassen

Weihnachten erahnen
Hoffnungsvoll Dunkles aushalten
sich verwandeln lassen

Weihnachten erneuern
Raum schaffen aus der Kraft des Seins
sich engagieren

Weihnachten leben
im Heute
der Hoffnung eine Chance geben

Pierre Stutz

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein frohes Neues Jahr 2015!

Termine · Termine · Termine · Termine

27. Januar 2015, 19.11 Uhr

Große Benefiz-Fastnachtssitzung im Kurfürstlichen Schloß zu Mainz

Jour fixe: 2. Febr. 2015, 19.30 Uhr Foyer des Willigis-Gymnasiums, Eingang Goldenbrunnengasse

„Reni und ihr seltsamer Freund"
Lesung von Elftraud von Kalckreuth

21. März 2015, 14.30 Uhr, Altmünstergemeinde

Ökumenischer Gedenkgottesdienst mit Tag der Begegnung

14. April 2015, 19.00 Uhr

Mitgliederversammlung 2015

Offener Trauergesprächskreis 3. Freitag im Monat, 15.00 Uhr, Seminarraum Weißliliengasse 10

19.12.2014 sowie
16.01., 20.02., 20.03.2015

Hilde Ockenfels und Alois Bugner haben im November 2014 die Leitung übernommen.

Impressum

Herausgeber: Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V.

ViSdP: Lieselotte Vaupel

Redaktion: Christine Oschmann, Hella Seitz

Lektorat: Christine Oschmann M.A.

Herstellung: gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH

Auflage: 2200 Exemplare